

Die Tür

SUCHTBERATUNG TRIER E.V.

Jahresbericht 2004

Die Tür

SUCHTBERATUNG TRIER E.V.

Jahresbericht 2004 - Inhaltsverzeichnis

1 Adressen, Öffnungszeiten, Mitarbeiter	Seite 4
2 Die Veränderungen im Berichtsjahr 2004	Seite 5
3 Finanzierung der Beratungsstelle - Danksagungen	Seite 6
4 Die Angebote der Suchtberatung Trier e.V. „Die Tür“	Seite 7
4.1 Alltagssüchte im Fokus - Ein neues Suchtpräventionsprojekt	Seite 9
4.2 Suchtpräventionszentrum Trier	Seite 10
5 Rahmenbedingungen - Strukturqualität der Suchtberatung Trier e.V.	Seite 11
5.1 Unterstützung von Selbsthilfe	Seite 11
5.2 Vernetzung, Kooperation	Seite 11
5.3 Öffentlichkeitsarbeit, Information	Seite 12
5.4 Dokumentation, Statistik	Seite 12
5.5 Mitarbeiter, Personal, Externe Supervision	Seite 13
5.6 Räumliche Ausstattung	Seite 13
5.7 Sonstiges, Praktikum, Internet	Seite 13
6 Statistischer Teil	Seite 14
6.1 Einführung	Seite 14
6.2 Anzahl der Erstkontakte, der Einzelgespräche und der Hausbesuche; Beschreibung nach Geschlecht und geografischer Herkunft	Seite 15
6.3 Landesstatistik: Anzahl der Klienten, Geschlecht und Art der Suchtmittel, Weitervermittlung in andere Einrichtungen	Seite 17
6.4 Statistik Vermittlung in ambulante und stationäre Suchttherapie	Seite 18
6.5 Statistik Bewohner der Nachsorge-Wohngemeinschaft	Seite 20
6.6 Statistik Gruppenaktivitäten und Präventionsveranstaltungen	Seite 22
6.7 Statistik Schuldnerberatung	Seite 23

1 Adressen, Öffnungszeiten, Mitarbeiter



Adresse des Vereins und der Beratungsstelle

Suchtberatung Trier e.V.
Die Tür
Lindenstraße 10
54292 Trier

Telefon 0651 - 170360
Telefax 0651 - 1703612

Neue Adresse ab August 2005:
Oerenstraße 15
54290 Trier

Internetadresse:

Internet: www.die-tuer-trier.de
www.suchtpraevention-trier.de

E-Mail: info@die-tuer-trier.de

Öffnungszeiten:

Telefonische Erreichbarkeit: Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr.
Sprechstunde ohne Voranmeldung: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, jeweils von 13 bis 17 Uhr, außerdem Termine nach Vereinbarung. Eine telefonische Voranmeldung ist innerhalb der genannten Sprechstunden nicht nötig, zur Vermeidung von Wartezeiten jedoch eventuell zweckmäßig.

Grundsätze unserer Arbeit:

Unsere Beratung ist kostenlos und auf Wunsch anonym.
Die Mitarbeiter der Beratungsstelle unterliegen der Schweigepflicht.
Der Verein arbeitet weltanschaulich und konfessionell ungebunden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Andreas Stamm a.stamm@die-tuer-trier.de	Diplom-Psychologe Psychologischer Psychotherapeut Leitung der Beratungsstelle
Helga Rieckhoff h.rieckhoff@die-tuer-trier.de	Diplom-Sozialpädagogin aufsuchende Arbeit
Stefan Glesius s.glesius@die-tuer-trier.de	Diplom-Sozialarbeiter Sozialtherapeut Sucht (VDR) Nachsorge-Wohngemeinschaft
Andrea Müller a.mueller@die-tuer-trier.de	Diplom-Pädagogin Sozialtherapeutin Sucht (VDR) Beratung und besondere Angebote
Alfons Klauck a.klauck@die-tuer-trier.de	Diplom-Sozialarbeiter Diplom-Betriebswirt (VWA) Schuldnerberatung
Sarah Rumpolt s.rumpolt@die-tuer-trier.de	Diplom-Pädagogin Beratung (ab Juni 2005)

Bankverbindung:

Sparkasse Trier (BLZ 585 501 30), Konto 939 496
Der Verein ist durch das Finanzamt Trier mit Freistellungsbescheid vom 26.10.2003 (AZ 42.2280 - II/2) als gemeinnützig anerkannt.

Spenden an den Verein können von der Steuer abgesetzt werden.

Zur sprachlichen Vereinfachung werden im vorliegenden Bericht meistens die Begriffe „Klienten“, „Teilnehmer“ usw. verwendet; gemeint sind selbstverständlich gleichermaßen Frauen und Männer, Klientinnen und Klienten, Teilnehmerinnen und Teilnehmer usw.

2 Die Veränderungen im Berichtsjahr 2004

- Das wichtigste Ereignis für die Suchtberatung Trier e.V. „Die Tür“ im Jahr 2004 war die vorläufige Einstellung der kostenlosen Beratung für Bürgerinnen und Bürger mit Wohnsitz im Kreis Trier-Saarburg. Zum Zeitpunkt dieses Berichtes (Mai 2005) können wir glücklicherweise feststellen, dass diese Einstellung der Beratung nur ein Jahr andauerte. **Der für das Jahr 2005 beantragte Zuschuss wurde vom Kreis Trier-Saarburg zugesagt, so dass unser Beratungsangebot seit Januar 2005 wieder allen Personen aus dem Kreis Trier-Saarburg und der Stadt Trier offen steht.** Um die zunehmende Nachfrage nach Suchtberatung qualifiziert zu erfüllen, **wird die Suchtberatung Trier e.V. ab 01.06.2005 eine neue Mitarbeiterin für den Arbeitsbereich „Beratung“ einstellen.**

- Der Vorstand und alle Mitarbeiter/innen engagieren sich seit Bestehen der Einrichtung in der **Suchtprävention**. Dies geschieht durch Vorträge, Besuche von Schulklassen in der Beratungsstelle, Beratung von Bezugspersonen wie Lehrern oder Erziehern, Mitarbeit im Arbeitskreis Suchtprävention für die Region Trier und vieles mehr. Obwohl für diesen wichtigen Bereich der Suchtprävention weder bei der Suchtberatung Trier e.V. noch bei einem anderen Träger in Trier eine hauptamtliche Fachkraft beschäftigt ist, **wurden im Jahr 2004 zwei neue Projekte initiiert:**

In Kooperation mit dem Jugendschutzbeauftragten für den Kreis Trier-Saarburg und die Stadt Trier, Herrn Carsten Lang, führen wir das **Fotoprojekt „Alltagssüchte im Fokus“** durch, das durch die Aktion Mensch „5000 x Zukunft“ finanziell gefördert wird. Ziel des Projektes ist es, Kinder und Jugendliche für Alltagssüchte zu sensibilisieren, welche aufgrund der tiefen Verwurzelung in unserer Gesellschaft oft gar nicht mehr wahrgenommen werden.

Unterstützt durch eine Anschubfinanzierung durch das Land Rheinland-Pfalz, Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit gelang uns die **Einrichtung eines Suchtpräventionszentrums**. Dieses Zentrum ist technisch hochwertig ausgestattet mit sechs Computern, Internetanschluss, Beamer und allen nötigen Geräten. Das Präventionszentrum steht ab sofort der Suchtberatung Trier e.V. ebenso wie interessierten Nutzern als Fortbildungs- und Informationszentrum zur Verfügung.

Langfristig erhofft sich die Suchtberatung für den Bereich der Suchtprävention die Möglichkeit, eine Fachkraft dauerhaft einzustellen, damit die bestehende Nachfrage gedeckt und personelle Kontinuität geschaffen werden können.

- Die Beratungsstelle befindet sich seit 2003 in „neuen“ Räumlichkeiten und die nächste Veränderung steht bereits wieder bevor! **Aufgrund der Erweiterung des Personals und der Einrichtung des Präventionszentrums ist ein erneuter Umzug in neue Büroräume nicht zu vermeiden.**

Ab Sommer 2005 wird sich die Beratungsstelle daher in der Oerenstraße in Trier befinden.

In diesem vorliegenden Jahresbericht informieren wir in Kapitel 3 - wie bereits in der Vergangenheit - über die Finanzierung der Suchtberatungsstelle.

In einem weiteren Kapitel möchten wir den Lesern einen Überblick über die Angebote unserer Einrichtung vorlegen. Dazu gehört jeweils eine kurze Beschreibung der Zielgruppe, des Bedarfs, der Methoden, der Kosten und der Kostenträgerschaft (Kapitel 4).

Schwerpunktthema ist in diesem Jahr der Bereich der Suchtprävention mit den genannten neuen Angeboten der Suchtberatung Trier e.V. „Die Tür“ (Kapitel 4.1 und 4.2).

In einem weiteren Abschnitt stellen wir die Rahmenbedingungen unserer Tätigkeit dar (Kapitel 5).

Selbstverständlich folgt auch in diesem Jahr ein ausführlicher statistischer Teil (Kapitel 6).

3 Finanzierung der Beratungsstelle - Danksagungen

Der Betrieb der Beratungsstelle kostete den Verein im Jahr 2004 etwa 306.000 EUR. Davon waren etwa 265.000 EUR Personalkosten und etwa 41.000 EUR Sachkosten.

Die **Personalkosten** sanken gegenüber dem Vorjahr, was vor allem darauf beruht, dass die Fachstelle für Suchtprävention im Jahre 2003 mangels Finanzierung eingestellt wurde und so im Jahr 2004 auf der Kostenseite nicht mehr vorhanden war. Dennoch ist die Suchtberatung Trier e.V. weiterhin durch vielfältige Angebote im Bereich der Prävention tätig (siehe unten).

Die **Sachkosten** bewegten sich auf dem Niveau des Vorjahres.

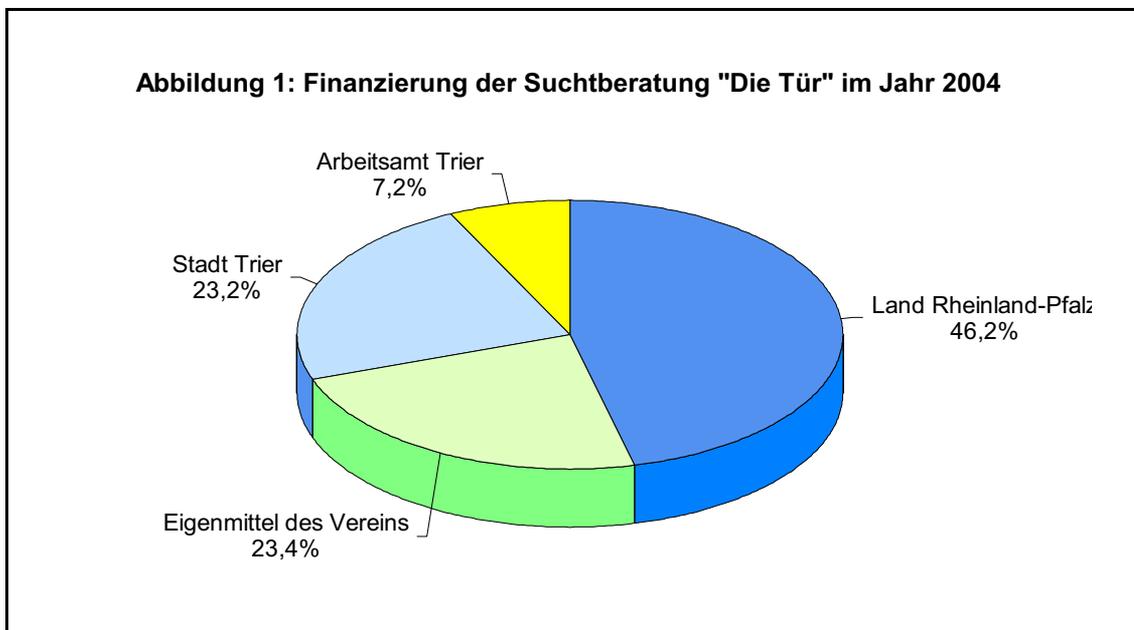
Der Verein Suchtberatung Trier e.V. „Die Tür“ verfügt nur über geringe „Eigenmittel“, mit denen er sich an den Gesamtkosten beteiligen kann. Er ist daher auf Zuwendungen öffentlicher Stellen angewiesen. Der oben genannte Betrag von 306.000 EUR setzte sich aus folgenden Einnahmen zusammen (in der Reihenfolge der Höhe):

- Zuschuss durch das Land Rheinland-Pfalz, Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit (46,2 %),
- Eigenmittel des Vereins Suchtberatung Trier e.V. (23,4 %),
- Zuschuss durch die Stadt Trier (23,2 %),
- Förderung durch das Arbeitsamt Trier (7,2 %).

Die folgende Abbildung 1 gibt das prozentuale Verhältnis der Finanzierung grafisch wieder.

Zum ersten Mal wurde die Arbeit des Vereins im Jahr 2004 nicht durch den Kreis Trier-Saarburg gefördert. Glücklicherweise hat sich dieser Umstand zum 01.01.2005 wieder geändert. Ab 2005 werden sich die Kommunen in einer dem Umfang der geleisteten Arbeit angemessenen Höhe an den Kosten der Beratungsstelle beteiligen.

Der relativ hohe prozentuale Anteil des Landes Rheinland-Pfalz liegt in der Tatsache begründet, dass die Beratungsstelle drei Fachkräfte über das „Fachkräfteprogramm“ des Landes finanziert.



Die erwähnten Eigenmittel in Höhe von immerhin 72.000 EUR bestanden vor allem aus Einnahmen aus Dienstleistungen (ambulante Nachsorge, FreD, u.a.), aus Spenden sowie aus Zuwendungen der Gerichte (Geldstrafen).

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen, die zur Finanzierung unserer Arbeit beitragen - auch im Namen aller Klientinnen und Klienten - sehr herzlich bedanken.

4 Die Angebote der Suchtberatung Trier e.V. „Die Tür“

Grundsätzlich unterscheiden wir zwischen „**Beratung**“ und „**Maßnahmen**“. Im Erstkontakt und eventuell weiteren Beratungsgesprächen ordnen wir in der Beratung die Problemlage des Ratsuchenden im Sinne einer Diagnose ein. Am Ende dieser Phase empfehlen wir dem Ratsuchenden möglicherweise die Teilnahme / Nutzung einer „Maßnahme“. Diese folgende Maßnahme dient der „Lösung“ oder Linderung des vorhandenen Problems.

Eine Maßnahme kann durch eine externe Stelle durchgeführt werden, wie z.B. eine medizinische Behandlung, die Durchführung einer Entgiftung oder einer stationären Suchttherapie, die Beantragung von Sozialleistungen o.a. Eine Maßnahme kann möglicherweise auch durch die Suchtberatungsstelle selbst durchgeführt werden, z.B. Beratung bei Führerscheinproblemen, Durchführung von Suchtprävention, Schuldnerberatung, Nachsorge nach Therapie, Durchführung von Frühinterventionsmaßnahmen o.a.

Beispiele für Beratung:		Beispiele für Maßnahmen:
Sprechstunde an vier Wochentagen, kurze Wartezeit, in der Regel maximal unter 1 Woche	➔	eine medizinische Behandlung
	➔	Durchführung einer Entgiftung
	➔	Vermittlung in stationäre Suchttherapie
Besuche in JVA und Krankenhaus (Einzelfall)	➔	Sozialleistungen
	➔	Beratung bei Führerscheinproblemen
	➔	Suchtprävention
Niedrigschwellige Beratung	➔	Schuldnerberatung
	➔	Nachsorge nach Therapie
	➔	Frühinterventionsmaßnahmen

An dieser Stelle möchten wir ausschließlich die intern, durch die Suchtberatungsstelle, umgesetzten Maßnahmen darstellen; die folgende Darstellung ist also der

„**Leistungskatalog**“ der Suchtberatung „Die Tür“, der über die „Beratung“ hinausgeht.

Nr.	Name des Angebots	Zielgruppen	Ziele	Konkretes Angebot / konkrete Tätigkeit	Kosten / Finanzierung
1	Prävention allgemein	Alle interessierten Stellen und Kooperationspartner wie Schulen, soziale Einrichtungen, regional und überregional	Nutzung und Bereitstellung eines Präventionszentrums	Bereitstellung des Präventionszentrums (www.suchtpraevention-trier.de), PC-Nutzung, Internet, Beamer etc. Tagungsmöglichkeit	Finanzierung durch Suchtberatung, öffentliche Förderung, Kostenpauschale abhängig von Verbrauchsmaterialien und Dauer der Nutzung
2	Prävention: betriebliche Gesundheitsvorsorge	Betriebe, Schulen, außerschulische Jugendeinrichtungen, andere Einrichtungen wie (Sport-) Vereine etc.	Primär-, v.a. aber Sekundärprävention (Umgang mit Suchtgefährdung und Suchtkrankheit)	Schulungen, Aufklärung, Vermittlung von Handlungskompetenzen, Seminare, Einzelberatung	Stunden-/Tagessatz Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse oder durch Einrichtung

Abbildung 3: Der Leistungskatalog der Suchtberatung Trier „Die Tür“ für Maßnahmen nach der Beratung

Nr.	Name des Angebots	Zielgruppen	Ziele	Konkretes Angebot / konkrete Tätigkeit	Kosten / Finanzierung
3	Prävention: Elternarbeit	Eltern (von gesunden Kindern, die nicht suchtkrank sind)	Primär-Prävention	Information, Schulung, Sensibilisierung	Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse, z.Z. nur in geringem Umfang kostenlos möglich
4	Prävention: Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeit, die am Thema interessiert ist, Gefährdete und betroffene Menschen, die noch nicht in Beratung sind	Information, Aufklärung über aktuelle Situation und Angebote	Infoveranstaltungen, Vorträge, Seminare, Presseartikel	Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse, z.Z. nur in geringem Umfang kostenlos möglich
5	Prävention: Gruppe „Kinder Suchtkranker Menschen“	Kinder von suchtkranken Menschen, die ein erhöhtes Risiko von Sucht und Fehlanpassung haben	Reduzierung des Krankheitsrisikos, Aufarbeitung, Verringerung der Belastung durch die Krankheit der Eltern	Einzel- und Gruppengespräche, erlebnisorientierte Methoden	Dieses Angebot ist z.Z. eingestellt
6	Prävention: Kinder und Jugendliche	Kinder und Jugendliche, die nicht durch Alkohol oder Drogen auffällig geworden sind	Kritischer Umgang mit Alltagsdrogen, Sensibilisierung, Stärken gegen negative Einflüsse	Kooperation, vor allem mit Schulen, Jugendschutz, Jugendeinrichtungen Mitarbeit im Arbeitskreis Suchtprävention Trier Projekt „Alltagssüchte im Fokus“ Nutzung medienpädagogischer Methoden	Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse, z.Z. nur in geringem Umfang kostenlos möglich
7	Sekundärprävention: Frühintervention bei jungen Drogenkonsumenten (FreD-Kurs)	Jugendliche / junge Erwachsene mit schädlichem Gebrauch von Alkohol und Drogen (auch, jedoch nicht nur bei Verlust des Führerscheins)	Förderung des selbstkritischen Umgangs mit Drogen, Motivierung zur Reduzierung oder Einstellung des Konsums	Motivationsarbeit, Kurzintervention, Trainingskurse in der Gruppe	Festpreis für Kursmaßnahme Einzelfallhilfe durch Jugendämter, Selbstzahler
8	Sekundärprävention: lebensweltorientierte Prävention	durch Drogenkonsum in der Persönlichkeitsentwicklung gefährdete Jugendliche, v.a. aus durch Armut, Gewalt und Sucht belasteten Familien	Abbau familiärer Belastungen, Entwickeln von Handlungsalternativen in Konfliktsituationen, Förderung sinnvoller Freizeitgestaltung und von Kreativität	Kooperation mit Jugendzentrum, Einzelfallhilfe, Projektarbeit, Beziehungsarbeit, Niedrigschwelligkeit, Präsenz	Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse (Land, Stadt Trier), Finanzierung über Projekt LOS, aber nur in beteiligten Stadtteilen
9	Beratung / Behandlung von Tabak-Abhängigkeit	Raucher/innen, die sich mit Rauchen auseinandersetzen wollen bzw. Aufhören möchten	Beendigung des Konsums	Einzel- und Gruppengespräche, orientiert an Kognitiver Verhaltenstherapie	Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse
10	Therapievorbereitung	Suchtkranke Menschen, denen zu einer stationären Therapie geraten wurde	Förderung der Motivation, Information über Therapie, Beantragung mit allen Formalitäten	Einzelgespräche, Kontakte zu Kostenträgern und anderen Leistungserbringern	Finanzierung durch öffentliche Zuschüsse

Abbildung 3: Der Leistungskatalog der Suchtberatung Trier „Die Tür“ für Maßnahmen nach der Beratung					
Nr.	Name des Angebots	Zielgruppen	Ziele	Konkretes Angebot / konkrete Tätigkeit	Kosten / Finanzierung
11	Einzelberatung bei Führerscheinproblematik	Personen mit schädlichem Gebrauch von Cannabis und anderen Drogen, der zum Entzug des Führerscheins führte	Unterstützung bei der geforderten Abstinenz, Aufarbeitung der Hintergründe des Missbrauchs	Einzelgespräche, verhaltenstherapeutisch orientiert	Stundensätze, Selbstzahler
12	Ambulante Nachsorge	Ambulante Nachsorge nach stationärer Therapie	Stabilisierung der Abstinenz, umfassende Stabilisierung in allen Lebensbereichen wie Arbeit, Wohnen, Schuldenfreiheit usw.	Einzel- und Gruppengespräche, Frauengruppe	Stundensätze für Einzel-/ Gruppengespräche Kostenträger der Therapie, nach Ablauf der Bewilligung auch Selbstzahler
13	Stationäre Nachsorge	Nachsorge nach stationärer Therapie im geschützten Rahmen einer betreuten Wohngemeinschaft	s.o.	Einzel- und Gruppengespräche innerhalb der Wohngemeinschaft	Pauschale Finanzierung durch öffentliche Mittel (Fachkräfteprogramm des Landes)
14	Schuldnerberatung	Verschuldete suchtkranke Menschen (nur Bürger der Stadt Trier)	Krisenintervention, Schuldenabbau, Durchführung des Insolvenzverfahrens	Einzelberatung, Methoden der Schuldnerberatung	Finanzierung durch öffentliche Mittel (Land, Sparkasse, Stadt Trier)
15	Betreuung, Soziotherapeutische Maßnahmen	chronisch suchtkranke Menschen Menschen mit Doppeldiagnosen	Maßnahmen zur Überlebenssicherung, Hausbesuche, med. Versorgung, langfristige Einzelfallbetreuung, Arbeit	Motivation, nachgehende Sozialarbeit, Case-Management	Nur in Einzelfällen („Altfälle“): Finanz. über öffentliche Mittel (Förderung der Beratungsstelle)

4.1 Alltagssüchte im Fokus - Ein neues Suchtpräventionsprojekt

Unter dem Titel „Alltagssüchte im Fokus“ bietet die Suchtberatung Trier e.V. in Kooperation mit dem Jugendschutzbeauftragten für den Kreis Trier-Saarburg und die Stadt Trier, Herr Carsten Lang, eine neue Methode der Suchtprävention für Kinder und Jugendliche an.

Süchte sind in unserer Gesellschaft tief verwurzelt. So tief, dass uns oft gar nicht mehr auffällt, wie sie uns beeinflussen, prägen oder sogar gänzlich steuern.

Mit unserem Projekt möchten wir Kinder und Jugendliche einladen, sich mit offenen Augen mit (Alltags-) Süchten auseinanderzusetzen. Mit der Kamera in der Hand soll der Blick auf unsere nahe und ferne Umgebung gerichtet werden. Durch die Linse des Fotoapparates soll „Sucht im Alltag“ in den Mittelpunkt gerückt und festgehalten werden.

Mögliche Themen sind:

- Spielen (Automat, PC, Konsole),
- Kaufen (Klamotten, Markenartikel, Versteigerungen),
- Handy (wer zahlt die Rechnung?), TV (wie viele Stunden am Tag sitzt du vor dem Fernseher?),
- Zigaretten (Sucht? Ich kann jederzeit aufhören!),
- Alkohol (Mixery, Mixgetränke, mein erster Vollrausch, wie findet das meine Freundin, mein Freund?),

- Werbung (was bringt Werbung rüber?),
- Widersprüche in der Gesellschaft (Alkohol - Haschisch - Arbeiten - Geld etc.).

Wir bieten Jugendlichen - sowohl Einzelteilnehmern als auch bestehenden Gruppen - einen Workshop zu diesen Themen an. Gleichzeitig sind alle fotografiebegeisterten Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren aufgefordert, sich aktiv mit Kreativität und Ideenreichtum an einem Wettbewerb zu beteiligen.

Unterstützt werden die Teilnehmer/innen durch einen Workshop, in dem die Grundlagen der Fotografie vermittelt werden.

Das Projekt fördert die aktive Auseinandersetzung der Kinder und Jugendlichen mit süchtigen Verhaltensweisen. Damit das Projekt eine über die Teilnehmergruppe hinaus gehende Wirkung hat, sollten die schönsten Fotos veröffentlicht werden (Broschüre oder Kalender sowie Internetpräsenz).

Für organisierte Jugendgruppen besteht zudem die Möglichkeit, Digitalkameras auszuleihen und/oder das Präventionszentrum der Suchtberatung zu nutzen.

Das Fotoprojekt wird finanziell unterstützt durch die Aktion Mensch im Rahmen der Maßnahme „5000 x Zukunft“. Als Eigenleistung erbringen die Suchtberatung und der Jugendschutzbeauftragte für den Kreis Trier-Saarburg und die Stadt Trier die personelle Betreuung des Projektes.

Infos zum Projekt gibt es unter der Adresse www.suchtpraevention-trier.de.

4.2 Suchtpräventionszentrum Trier

Die Suchtberatung Trier e.V. „Die Tür“ verfügt über ein breit gefächertes Hilfeangebot wie Beratung, aufsuchende Arbeit, ambulante und stationäre Nachsorge sowie Schuldnerberatung.

Die Suchtprävention nimmt bislang einen eher kleinen - jedoch wichtigen - Bereich ein. Dies hat zwei Gründe:

- Die Personalausstattung erlaubt es bisher nicht, in einem messbaren Umfang „Suchtprävention“ anzubieten. Bisher besteht immerhin die Möglichkeit, dass Schulklassen oder andere Jugendgruppen die Beratungsstelle aufsuchen und dort ein Gespräch mit einem Berater führen können. Außerdem führen die Mitarbeiter/innen Veranstaltungen außer Haus durch und beteiligen sich an den vielfältigen Aktivitäten des Arbeitskreises Suchtprävention für die Region Trier.
- Auch strukturell besteht bislang nicht die Möglichkeit, Gruppen oder Einzelpersonen, Eltern mit Kindern etc. in unseren Räumlichkeiten zu empfangen. Eine entsprechende Ausstattung fehlt bisher.

Seit einigen Jahren besteht daher das Ansinnen des Vereins, verstärkt kind-, jugend- und familiengerechte Präventionsangebote zu schaffen. **Nach unserer Einschätzung ist dazu das Medium PC - in Verbindung mit einer fachgerechten Betreuung im Rahmen einer Suchtberatungsstelle - mit seinem universellen Funktionen hervorragend geeignet.**

Diese Überlegungen führten im Jahr 2004 zur Planung eines Suchtpräventionszentrums, das in den zukünftigen neuen Räumlichkeiten der Suchtberatung eingerichtet werden sollte. Der Verein stellte einen Antrag zur Anschubfinanzierung an das Land Rheinland-Pfalz, Ministerium für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit, welcher bewilligt wurde.

In der ersten Phase (Einrichtungsphase, Dezember 2004 bis Februar 2005) wurde das Zentrum eingerichtet und den Zielgruppen zugänglich gemacht. In einer zweiten Phase (Dauerbetrieb ab März 2005) wurde das Zentrum in die Beratungsstelle integriert und ist nun unter fachlicher Betreuung geöffnet. Darüber hinaus wird das Zentrum anderen Institutionen, wie etwa dem Jugendschutz, Schulen etc. - auch überregional, zur Verfügung gestellt. Mittlerweile (Mai 2005) ist das Zentrum komplett eingerichtet und funktionsfähig.

Hinsichtlich der Finanzierung und Umsetzung ist zu erwähnen, dass der Verein trotz großzügiger Förderung durch das Land erhebliche Eigenleistungen (finanzieller und personeller Art) erbracht hat.

Neben der Bereitstellung klassischer Medien und Methoden der Suchtprävention und von Beratungsgesprächen innerhalb der Beratungsstelle verfolgen wir durch das hier geplante neue Angebot nachstehende Ziele:

- Nutzung von PC und Internet zur Suchtprävention und Informationsbeschaffung
- Erwerb von Medienkompetenz bei Eltern und Kindern
- Nutzung des PC zum gemeinsamen Spiel und Spaß
- kompetenter, nicht-süchtiger Umgang mit PC und Internet.

Langfristiges Ziel ist die Schaffung eines dauerhaften Informations- und Suchtpräventionsangebotes in Trier. Die materiellen Voraussetzungen wurden hier durch den Aufbau einer geeigneten Struktur geschaffen.

Begleitend zu Einrichtung des Zentrums bauten wir eine Homepage zur Suchtprävention in Trier auf, die zusätzliche Informationen über Prävention, Hilfeangebote etc. zur Verfügung stellt. Diese ist unter folgender Adresse zu erreichen: www.suchtpraevention-trier.de.

5 Rahmenbedingungen - Strukturqualität der Suchtberatung Trier e.V.

Unter der Überschrift „Rahmenbedingungen“ und „Strukturqualität“ möchten wir einige Arbeitsgrundsätze, Strukturen der Einrichtung und spezifische Merkmale der Suchtberatung „Die Tür“ darstellen.

5.1 Unterstützung von Selbsthilfe

Traditionell versuchen wir, Selbsthilfe-Initiativen zu fördern und „Geburtshilfe“ zu leisten für Gruppen, die wir als sinnvoll erachten. Im vergangenen Jahr trafen sich zwei Selbsthilfegruppen in unseren Räumen. Sie entstanden aus einer Gruppe, die sich im Herbst 1995 bildete.

Die Gruppen treffen sich dienstags und donnerstags, jeweils um 19.00 Uhr. Die Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern der Beratungsstelle und den Gruppen funktioniert sehr gut, z.B. bei Vermittlung in Therapie oder zum Kennenlernen von Gruppenprozessen.

Seit dem Jahr 2005 trifft sich eine weitere Gruppe in unseren Räumen. Diese Gruppe wurde von Personen gegründet, die sich nach einer Suchttherapie weiterhin zur gegenseitigen Unterstützung treffen.

5.2 Vernetzung, Kooperation

Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen

Aufgrund der Vielfältigkeit der Probleme und Wünsche der Klienten stehen wir als Mitarbeiter der Beratungsstelle mit einer Vielzahl anderer Institutionen im Kontakt. In der allgemeinen Beratung bestehen enge Kontakte mit Jugendzentren, dem Bürgerservice (BÜS Trier), der Handwerkskammer und dem Arbeitsamt, mit Ämtern der Stadt Trier und des Kreises Trier - Saarburg, mit anderen Beratungsstellen, dem Gesundheitsamt und den Krankenhäusern, den Kostenträgern (Krankenkassen, Rentenversicherungen, Landessozialamt), mit der Staatsanwaltschaft, Richtern, der Bewährungshilfe, Mitarbeitern der Justizvollzugsanstalten und vielen anderen. Diese Zusammenarbeit funktioniert in der Regel sehr gut.

Da wir in den vergangenen Jahren Klienten in die wichtigsten Fachkliniken der Region vermittelten und dorthin begleiteten, entstanden teilweise gute persönliche Kontakte zu den dort tätigen Mitarbeitern, Sozialarbeitern, Therapeuten. Dieser direkte Draht erlaubt es uns - in dringenden Einzelfällen - einem Klienten in kurzer Zeit einen geeigneten Therapieplatz zu besorgen.

Mitarbeit in Gremien

Gemäß den Schwerpunkten unserer Arbeit beteiligen wir uns regelmäßig und aktiv an verschiedenen Arbeitskreisen:

- Arbeitskreis Suchtprävention für die Region Trier, Stellvertretender Vorsitz in dem Arbeitskreis seit 2004
- AIDS-Beirat Trier
- Treffen der Fachkräfte Schuldnerberatung in der Suchtkrankenhilfe, Rheinland-Pfalz
- Treffen externer Drogenberater in Rheinland-Pfalz
- Treffen der Nachsorge-Wohngemeinschaften in Rheinland-Pfalz
- Arbeitskreis Obdachlosigkeit der Stadt Trier
- Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG)
- Psychiatriebeirat.

In unregelmäßigen Abständen treffen wir uns zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Trierer Beratungseinrichtungen. Bei Fortbildungen, Tagungen etc. bietet sich die Gelegenheit, überregionale Kontakte zu knüpfen und so über aktuelle Entwicklungen in der Suchtkrankenhilfe informiert zu sein.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit, Information

Vorstand und Mitarbeiter der Suchtberatung betreiben seit Jahren eine offensive Informationsstrategie gegenüber anderen Fachdiensten und der Öffentlichkeit. Dies sehen wir aus mehreren Gründen als wichtig an. Wir bedienen uns dabei verschiedener Medien und Informationskanäle:

- Informationsmaterial über die Beratungsstelle („Info-Karte“, Plakate) wird gezielt weitergegeben (Schulen, Fachdienste, Interessierte).
- Besondere Info-Materialien über die Nachsorge-Wohngemeinschaft, die Raucherentwöhnung, die Frühintervention bei jungen Drogenkonsumenten (FreD), die ambulante und stationäre Nachsorge, Präventionsprojekte.
- Auf Informationsveranstaltungen erklären wir unsere Arbeit und die Hilfsangebote für suchtkranke Menschen, z.B. auf Veranstaltungen im Rahmen der Suchtwochen.
- Die Veröffentlichung von Jahresberichten und Pressekonferenzen dienen vornehmlich dazu, die Arbeit detailliert darzustellen und die Verwendung öffentlicher Gelder zu rechtfertigen, aber auch dazu, neue Angebote und Projekte vorzustellen.
- Regelmäßige Pressemitteilungen an regionale Zeitungen, Rundfunk, TV und daraus resultierende Berichterstattung erhöhen unseren Bekanntheitsgrad, informieren über Beratungsangebote und reduzieren Zugangsängste.
- Das Internet erlaubt es Interessenten, jederzeit auf unserer Homepage Informationen zu unserer Arbeit abzurufen (siehe unten).

5.4 Dokumentation, Statistik

Die Dokumentation erfolgt in unserer Einrichtung durch eine Klientenakte, in der sämtliche Gespräche oder Kontakte mit dem Klienten oder dritten Stellen, sowie alle anderen den Klienten betreffenden Aktivitäten aufgezeichnet sind. So ist der Beratungsverlauf jederzeit nachzuvollziehen (z.B. in Vertretungssituationen).

In Kapitel 6 des vorliegenden Berichts werden ausführlich die statistischen Zahlen zum Berichtsjahr 2004 vorgelegt. Dies ist natürlich nur möglich auf der Grundlage einer regelmäßigen und systematischen Erhebung der notwendigen Daten, die momentan noch manuell erfolgt.

5.5 Mitarbeiter, Personal, Externe Supervision

Um die Qualität ambulanter Suchtarbeit zu sichern, wurden von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS, www.dhs.de) einige Standards hinsichtlich des Personals und externer Supervision beschrieben. Der Vorstand und die Mitarbeiter der Suchtberatung Trier e.V. bemühen sich seit Bestehen der Einrichtung ständig, die selbst definierte Qualität der Arbeit zu überprüfen und zu verbessern. Die von uns gestellten Ziele stehen dabei in hoher Übereinstimmung mit den von der DHS definierten Kriterien.

Im Folgenden nennen wir einige konkrete Beispiele von angewandter Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität:

- interdisziplinäres und gemischtgeschlechtiges Team,
- wöchentliche Teamsitzungen, die schriftlich dokumentiert werden,
- monatliche Vorstandssitzungen; die Teilnahme steht allen Mitarbeitern offen,
- externe Supervision, die ca. 6 bis 8 mal jährlich stattfindet,
- Fortbildung gemäß den Richtlinien des VdR,
- zusätzliche wöchentliche Besprechung des Nachsorge-Teams,
- strukturierte Vorgehensweise bei der Beratung der Klienten, insbesondere:
 - eng strukturiertes Vorgehen bei der Beantragung einer Entwöhnungsbehandlung (Laufzettel, kurze Bearbeitungszeit, Nutzung von Telefax, telefonische Rückfragen beim Kostenträger sowie in der Fachklinik, Anwendung von Eil- und Widerspruchsverfahren, Therapiefahrten, wenn möglich Betreuung des Klienten während der Therapie, Kontakt zum Bezugstherapeuten).
 - Erstellen, Aktualisieren und Streuen von schriftlichen Informationsblättern über die Suchtberatung selbst, die Nachsorge-Wohngemeinschaft, die Präventionsangebote etc.
 - Schriftliche Anfragen sollen möglichst nach spätestens einer Woche bearbeitet werden. Für Klienten wichtige Vorgänge (Anträge, Widersprüche) sollen nach Vorliegen aller Unterlagen am selben Tag bearbeitet werden.

5.6 Räumliche Ausstattung

Seit Mitte Januar 2003 befindet sich die Beratungsstelle in der Stadt Trier innerhalb des Alleenrings. Sie ist mit dem Auto, öffentlichem Nahverkehr oder zu Fuß sehr gut zu erreichen. Aufgrund der Einstellung einer neuen Mitarbeiterin und der Einrichtung des Präventionszentrums wird die Beratungsstelle im Sommer 2005 erneut innerhalb von Trier in die Oerenstraße umziehen.

Die technische Ausstattung der Beratungsstelle ist sehr gut.

5.7 Sonstiges, Praktikum, Internet

Praktikum in der Suchtberatung

Grundsätzlich besteht bei der Suchtberatung Trier e.V. für Studentinnen oder Studenten der einschlägigen Studienfächer die Möglichkeit, ein Praktikum abzuleisten. Je nach Absprache ist dies

in Form eines Blockpraktikums von mindestens vier Wochen Dauer oder studienbegleitend möglich, aus finanziellen Gründen leider jedoch nicht als bezahltes Jahrespraktikum.

Die Suchtberatung im Internet

Seit 1997 hat „Die Tür“ einen eigenen Internet-Auftritt mit einer eigenen Homepage sowie individuellen E-Mail- Adressen für alle Mitarbeiter und alle Arbeitsbereiche. Seit 2002 hat die Suchtberatung eine „eigene“ Adresse, die vor allem der sachlichen Information und Darstellung der eigenen Angebote dient. Die Adresse lautet: <http://www.die-tuer-trier.de>.

Suchtprävention in Trier im Internet

In Kapitel 4.1 und 4.2 werden die neuen Aktivitäten der Suchtberatung Trier e.V. auf dem Gebiet der Suchtprävention dargestellt. Seit 2004 gibt es für die Prävention eine eigene Homepage mit einigen interessanten Informationen: <http://www.suchtpraevention-trier.de>.

6 Statistischer Teil

6.1 Einführung

Folgender Hinweis ist beim Lesen des statistischen Teiles wichtig: Die Suchtberatung verfügte im Jahr 2004 über fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (4,8 Planstellen), die alle speziell beschriebene Tätigkeitsfelder haben.

Formal betrachtet ist nur eine Planstelle für die (klassische) „Suchtberatung“ vorgesehen, in der die meisten Erstkontakte entstehen.

Die folgenden Statistiken beschreiben unsere Klienten und unsere Arbeit:

- **Erstkontakte / Einzelgespräche:** Zum einen erheben wir im Erstgespräch systematisch einige grundlegende Daten der Klienten. Diese Daten dienen in anonymisierter Form als Grundlage für eine Statistik, die die Arbeit der Beratungsstelle und die Problemstellungen bei den Klienten dokumentiert. Diese Zahlen finden sich in den Tabellen 1, 2, 3 und 4.
- **Landesstatistik:** In Anlehnung an die vom Land Rheinland-Pfalz erhobenen Daten über den Berichtszeitraum 2004 veröffentlichen wir auch die **Gesamtzahl der betreuten Klienten**. Diese Statistik bezieht sich auf **alle betreuten Klienten im Jahr 2004**, also auch aus vorherigen Jahren, und sie bezieht sich ausschließlich auf Personen mit **mindestens zwei Gesprächskontakten**. Diese Zahlen finden sich in den Tabellen 5 und 6.

Darüber hinaus finden Sie statistische Daten aus einzelnen Arbeitsbereichen:

- **Vermittlung in stationäre Therapie:** Da Therapievermittlungen ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit sind, wird das Thema in den Tabellen 7 und 8a bis 8c ausführlich behandelt.
- **Nachsorge-Wohngemeinschaft:** Die Tabellen 9 bis 13 geben die Zahlen der Landesstatistik für diesen Bereich wieder.
- **Gruppen / Prävention:** Tabellen 14 und 15 beschreiben den Umfang der Gruppen- und Präventionsaktivitäten.
- **Schuldnerberatung:** Tabelle 16 beschreibt in komprimierter Form die Klienten der Schuldnerberatung und deren finanzielle Probleme.

6.2 Anzahl der Erstkontakte, der Einzelgespräche und der Hausbesuche; Beschreibung nach Geschlecht und geografischer Herkunft

Als **Erstkontakt** wird jedes (längere) Gespräch oder ein intensiver Schriftverkehr (Nachsorge-Wohngemeinschaft) mit einem Klienten gezählt. Die Gespräche finden meistens persönlich in der Beratungsstelle statt. Der Erstkontakt dient allgemein der Kontaktaufnahme; er dient dazu, Informationen zu geben, mit dem Ratsuchenden die Hilfemöglichkeiten zu besprechen, das weitere Vorgehen zu beraten etc.

Als **Einzelgespräch** zählt jedes (längere) Gespräch mit dem Klienten in der Beratungsstelle oder bei einem Hausbesuch. In der Statistik der Einzelgespräche nicht enthalten sind: telefonische Kurzberatungen, Kurzkontakte und Gruppengespräche.

Oft möchten die Ratsuchenden nur ein einziges Gespräch, so dass der Kontakt mit diesen Klienten nach dem Erstkontakt beendet ist. Bei der Mehrzahl der Klienten finden zwei oder mehr Gespräche statt. Eine hochfrequente Beratung mit wöchentlichen ausführlichen Einzelgesprächen ist aufgrund der großen Fallzahlen nicht möglich und in den meisten Fällen auch nicht angebracht.

Als **Hausbesuch** zählt jedes (längere) Gespräch mit dem Klienten außerhalb der Beratungsstelle. Dies findet gelegentlich in der Wohnung des Klienten statt, in den meisten Fällen jedoch im Krankenhaus oder in der Nachsorge-Wohngemeinschaft. Die gerundeten Zahlen finden Sie in Tabelle 2. Die hier genannten Zahlen sind in den Zahlen der Tabelle 1 mit enthalten.

Die Zahl der Einzelgespräche in der vorliegenden Statistik bezieht sich auf alle Ratsuchenden im Berichtsjahr 2004, also nicht nur auf die Klienten, die in dieser Zeit erstmals zur Beratung kamen: So fanden im Jahr 2004 2.376 Einzelgespräche statt, die aber nicht nur mit den 316 Klienten geführt wurden, die in dieser Zeit erstmalig in der Beratungsstelle waren, sondern ebenso mit Klienten, die im Jahr 2003 oder früher erstmals in Beratung kamen. Tabelle 1 zeigt die Zahlen für das Jahr 2004.

Tabelle 1: Anzahl der Erstkontakte und Anzahl der Einzelgespräche in der Zeit vom 01.01.2004 bis 31.12.2004, absolute Zahlen (mit Hausbesuchen, die in Tabelle 2 enthalten sind)		
	Erstkontakte	Einzelgespräche
Summe	316	2.376

Tabelle 2: Anzahl der „Hausbesuche“ in der Zeit vom 01.01.2004 bis 31.12.2004, gerundete Zahlen	
Bereich	Besuche
Aufsuchende Arbeit	100
Krankenhausbesuche (Mutterhaus II, Trier)	200
Einzelgespräche in der Nachsorge- Wohngemeinschaft	400
Summe	700

Die Klienten können danach beschrieben werden, wer beim Erstkontakt zu uns kommt. Sind es die Betroffenen selbst, oder sind es die Angehörigen, die den ersten Kontakt zur Beratungsstelle herstellen? Die folgende Tabelle 3 beschreibt das Klientel nach diesem Kriterium sowie zusätzlich nach dem Geschlecht der ratsuchenden Personen.

Tabelle 3: Anteil der Angehörigen und Betroffenen, unterteilt nach Geschlecht, in der Zeit vom 01.01.2004 bis 31.12.2004, Angaben in Prozent, (Erstkontakte, n = 316, * = rundungsbedingt)

	Frauen	Männer	Paare	Summe
Angehörige	4 %		2 %	12 %
Betroffene	17 %	71 %	1 %	89 %
Summe	23 %	75 %	3 %	101 %*

Tabelle 4 stellt die geografische Herkunft der Klienten dar, aufgeteilt nach Stadt Trier, Kreis Trier-Saarburg und „andere“ (alle anderen Wohnorte). Die Prozentangaben beziehen sich auf die Gesamtzahl aller Erstkontakte (analog Tabelle 3).

Insgesamt fällt bei der Herkunft der Klienten eine starke Veränderung gegenüber den Vorjahren auf. Lag das Verhältnis z.B. im Jahr 2003 bei 53 % (Stadt Trier) zu 39 % (Kreis Trier-Saarburg), so liegt es im Jahre 2004 bei 83 % (Stadt Trier) zu 16 % (Kreis Trier-Saarburg). Diese Verschiebung ergab sich aus dem Umstand, dass unsere Beratungsstelle im Jahr 2004 nicht mehr durch den Kreis Trier-Saarburg gefördert wurde. Die dennoch vorhandenen „16 %“ der Erstkontakte wurden entweder im Januar 2004 durchgeführt oder es handelt sich um Teilnehmer an besonderen Maßnahmen außerhalb der kostenlosen Beratung (Führerscheinberatung, FreD).

Siehe dazu auch das Kapitel 3 (Finanzierung der Beratungsstelle). Es ist an dieser Stelle anzumerken, dass die Suchtberatung Trier e.V. ab 01.01.2005 wieder für Bürgerinnen und Bürger aus beiden Gebietskörperschaften Stadt Trier und Kreis Trier-Saarburg zuständig ist.

Betrachtet man die absoluten Zahlen, so wird deutlich, dass die Gesamtzahl der Erstkontakte gesunken ist (von 373 auf 316), dass die Zahl der Erstkontakte mit Wohnort in der Stadt Trier rapide angestiegen ist (von knapp 200 auf 260).

Tabelle 4: Geografische Herkunft der Klienten, Angaben in Prozent (Erstkontakte, n = 316, * = rundungsbedingt)

	Prozent Betroffene	Prozent Angehörige	Prozent Gesamt
Stadt Trier	74 %	9 %	83 %
Kreis Trier-Saarburg	14 %	2 %	16 %
Andere (außerhalb)	1 %	1 %	2 %
Summe	89 %	12 %	101 % *

6.3 Landesstatistik: Anzahl der Klienten, Geschlecht und Art der Suchtmittel, Weitervermittlung in andere Einrichtungen

Die folgende Tabellen 5 beschreibt - getrennt nach dem Geschlecht - die absoluten Zahlen von Klienten, die im Berichtsjahr mindestens zwei Kontakte hatten, differenziert nach der Art der Droge.

Tabelle 5: Anzahl der Frauen und Männer mit zwei und mehr Kontakten im Jahr 2004, unterteilt nach Art der Droge (Landesstatistik, absolute Zahlen)			
Geschlecht	Frauen	Männer	Summe
Art der Droge			
Alkohol	52	141	193
Medikamente	2	3	5
Illegale Drogen	39	184	213
Glücksspiel	1	7	8
Essstörungen	4	0	4
Tabak	3	2	5
Angehörige	19	9	28
Summe	120	346	456

In der Landesstatistik wurden für 2004 die Zahlen über Weitervermittlungen / Verlegungen erfasst. Diese sind in Tabelle 6 dargestellt. Auffällig ist die hohe Zahl von Vermittlungen in stationäre Entgiftungen und stationäre Therapien (siehe dazu Tabellen 8a bis 8c).

Tabelle 6: Weitervermittlung / Verlegung / Wechsel in andere suchtspezifische Einrichtung; absolute Zahlen, mit Mehrfachnennungen (Landesstatistik)			
	Frauen	Männer	Summe
Entgiftung / Entzug	11	35	46
Substitutionsbehandlung	2	8	10
Stationäre Therapie	16	54	70
Stationäre Einrichtung für chronisch mehrfachgeschädigte Abhängigkeitskranke	0	0	0
Betreutes Wohnen	0	1	1
Arbeitsprojekte	0	0	0
Selbsthilfe	12	42	54
Sonstiges	0	0	0

6.4 Statistik Vermittlung in ambulante und stationäre Suchttherapie

Da im Rahmen der Qualitätssicherung die Bearbeitungszeiten der Anträge für ambulante und stationäre Therapien erfasst werden, können wir die Klienten, die 2004 in Therapie vermittelt wurden, differenziert darstellen. Insgesamt wurden 2004 weit über 100 Therapieanträge bearbeitet. In dieser Zahl sind auch Anträge enthalten, die bereits 2003 gestellt und 2004 weiter bearbeitet wurden. Diese Zahl umfasst sowohl die „erfolgreichen“ als auch die „nicht-erfolgreichen Vermittlungen in Therapie“.

In den folgenden Tabellen 7 und 8a bis 8c werden ausschließlich die „erfolgreichen Vermittlungen in Therapie“ dargestellt. Unter „erfolgreiche Vermittlung“ verstehen wir hier alle Klienten, die eine ambulante Suchttherapie begonnen oder in der Fachklinik aufgenommen wurden. „Erfolgreiche Vermittlung“ bedeutet nicht, dass die Klienten die Therapie auch regulär beendet haben. In dieser Statistik sind somit sowohl diejenigen Klienten enthalten, die ihre Therapie regulär beendet haben als auch diejenigen, die vorzeitig die Klinik wieder verlassen haben oder disziplinarisch entlassen wurden.

In der Vergangenheit stellten wir hier ausschließlich die Statistik über Vermittlung in stationäre Therapie dar. Da die ambulante Behandlung zunehmend Bedeutung gewinnt, werden wir in Zukunft auch die Vermittlungszahlen in ambulante Behandlung erfassen und darstellen. Die Vermittlungszahlen sind bisher noch gering, es ist jedoch mit steigenden Zahlen zu rechnen. In Tabelle 8c finden Sie die Zahlen für die Einrichtungen ambulanter und stationärer Therapie.

Im Jahre 2004 traten 86 Klienten ihre Therapie an, nach 1999 (n = 56), 2000 (n = 63), 2001 (n = 73), 2002 (n = 103) und 2003 (n = 84). Die Zahl von 86 Vermittlungen ist erstaunlich, da die Suchtberatung im Jahr 2004 fast ausschließlich für Personen aus der Stadt Trier zuständig war. Einige der Therapievermittlungen beruhen sicherlich auf Erstkontakten aus den Vorjahren. Dennoch ist davon auszugehen, dass die Mehrheit der 86 vermittelten Personen ihren Wohnsitz in der Stadt Trier hat. In Tabelle 7 sind die Zahlen der letzten Jahre, getrennt nach dem Geschlecht, dargestellt.

Die „nicht-erfolgreichen“ Vermittlungen, die aufgrund von Absagen der Klienten, nicht erteilten Kostenzusagen oder Ablehnungen (noch) nicht zu einer Klinikaufnahme führten, sind nicht enthalten.

Anzahl Jahr	Frauen	Männer	Summe
1999	13	43	56
2000	14	49	63
2001	12	61	73
2002	25	78	103
2003	20	64	84
2004	18	68	86
Summe 1999 - 2004	102	363	465

Diese Aufnahmen im Jahr 2004 werden differenziert dargestellt: Tabelle 8a beschreibt die Suchtmittel, die der Therapievermittlung zugrunde lagen, Tabelle 8b beschreibt die Kostenträger, Tabelle 8c beschreibt die Fachkliniken, welche die 84 Klienten aufgenommen haben.

Tabelle 8a: Vermittlungen in ambulante und stationäre Therapie, Suchtmittel, absolute Zahlen (n = 86)			
n = 86 Aufnahmen zur Entwöhnungstherapie	Frauen	Männer	Summe
Therapie wg. Alkohol	9	44	53
Therapie wg. Alkohol und Medikamenten	2		2
Therapie wg. Alkohol und Essstörung			
Therapie wg. Alkohol und Drogen	3	4	7
Therapie wg. Alkohol, Drogen, Medikamente		1	1
Therapie wg. Drogen	2	18	20
Therapie wg. Drogen und Medikamenten	1		1
Therapie wg. Essstörung	1		1
Therapie wg. Medikamenten		1	1
Therapie wg. Spielsucht			
Summe	18	68	86

Tabelle 8b: Vermittlungen in ambulante und stationäre Therapie, Kostenträger, absolute Zahlen (n = 86)			
n = 86 Aufnahmen zur Entwöhnungstherapie	Frauen	Männer	Summe
Kostenträger LVA Rheinland - Pfalz	5	43	48
Kostenträger BfA	8	10	18
Kostenträger BKK (verschiedene)	1	2	3
Kostenträger AOK (verschiedene)	1	7	8
Kostenträger Sozialamt (verschied.)		2	2
Kostenträger GEK (verschiedene)	1	1	2
Andere Kostenträger (je 1 Zusage)	2	3	5
Summe	18	68	86

Tabelle 8c: Vermittlungen in ambulante und stationäre Therapie, Behandlungsstellen, absolute Zahlen (n = 86)			
n = 86 Aufnahmen zur Entwöhnungstherapie Fachkliniken (mit mehr als 1 Aufnahme):	Frauen	Männer	Summe
FK Eußerthal, Eußerthal	2	18	20
FK Thommener Höhe, Darscheid	2	15	17
FK Rosenberg, Daun	1	5	6

Tabelle 8c: Vermittlungen in ambulante und stationäre Therapie, Behandlungsstellen, absolute Zahlen (n = 86)			
n = 86 Aufnahmen zur Entwöhnungstherapie Fachkliniken (mit mehr als 1 Aufnahme):	Frauen	Männer	Summe
FK Altburg, Schalkenmehren		2	2
FK Münchwies, Neunkirchen	3	4	7
FK Altenkirchen	4		4
FK Landau, Landau	1	1	2
FK Klinik am Waldsee, Rieden		2	2
FK Michaelshof, Kirchheimbolanden		5	5
FK Wied, Wied		4	4
FK Ludwigsmühle, Lustadt	1	1	2
FK Remagen		2	2
FK Donnersberghaus, Kirchheimbolanden		3	3
FK Tiefenthal, Saarbrücken	1	1	2
Andere Fachkliniken (je 1 Vermittl.)	3	4	7
Fachambulanz, ambulante Therapie		1	1
Summe	18	68	86

6.5 Statistik Bewohner der Nachsorge-Wohngemeinschaft

Im Laufe des Jahres 2004 wohnten insgesamt 12 Personen in der Nachsorge-Wohngemeinschaft. Jeweils differenziert nach dem Geschlecht zeigen Tabelle 9 die Zahlen der Aufenthaltsdauer der Bewohner, Tabelle 10 das Alter der Bewohner, Tabelle 11 das primäre Suchtmittel, Tabelle 12 die Situation der Bewohner vor der Aufnahme in die Wohngemeinschaft und Tabelle 13 die Situation nach dem Verlassen der Wohngemeinschaft. Alle Tabellen geben die absoluten Zahlen an.

Tabelle 9: Nachsorge-Wohngemeinschaft, Aufenthaltsdauer in Monaten, bezogen auf alle Bewohner 2004, absolute Zahlen						
	unter 1 Monat	bis 3 Monate	bis 6 Monate	bis 9 Monate	bis 12 Monate	über 12 Monate
Frauen		2			1	
Männer		3	4		1	1

Tabelle 10: Nachsorge-Wohngemeinschaft, Alter der Bewohner 2004, absolute Zahlen								
	bis 14 Jahre	15 - 17 Jahre	18 - 19 Jahre	20 - 24 Jahre	25 - 29 Jahre	30 - 39 Jahre	40 - 49 Jahre	ab 50 Jahre
Frauen				1	2			
Männer				1	3	4	1	

Tabelle 11: Nachsorge-Wohngemeinschaft, primäres Suchtmittel der Bewohner 2004, absolute Zahlen				
	Alkohol	Medikamente	Illegale Drogen	Mehrfachabhängigkeit
Frauen	1		2	
Männer	4		5	

Tabelle 12: Situation der Bewohner vor der Aufnahme in die Wohngemeinschaft, absolute Zahlen, Mehrfachnennungen sind möglich		
	Frauen	Männer
ambulante Betreuung / Behandlung		
stationäre Entwöhnungsbehandlung	3	9
keine vorausgehende Behandlung		
Schule / Ausbildung	1	2
Bezug von Sozialhilfe	2	3
arbeitslos gemeldet		4
Sonstiges		

Tabelle 13: Situation der Bewohner nach Verlassen der Wohngemeinschaft, absolute Zahlen, Mehrfachnennungen sind möglich		
	Frauen	Männer
ambulante Betreuung / Behandlung	2	4
stationäre Entwöhnungsbehandlung		
Selbsthilfe	1	4
keine anschließende Behandlung	1	
Schule / Ausbildung	1	2
Vermittlung in Teil-/ Vollzeitarbeit	1	5
Arbeitslosigkeit	1	2

6.6 Statistik Gruppenaktivitäten und Präventionsveranstaltungen

Tabelle 14 zeigt die Zahlen über Gruppenaktivitäten in der Beratungsstelle, Tabelle 15 zeigt die Zahlen für die von uns durchgeführten Präventionsveranstaltungen.

Tabelle 14: Gruppenaktivitäten im Jahr 2004, absolute Zahlen	
Gruppe	Frequenz, Teilnehmerzahl
Frauengruppe	14-tägig und zusätzlich nach Bedarf: 5 - 10 Teilnehmerinnen
Ambulante Nachsorge-Gruppen	wöchentlich 3 Gruppen mit jeweils maximal 10 Teilnehmer/innen, insgesamt in 2004 ca. 50 Personen
Gruppen in Nachsorge - Wohngemeinschaft	wöchentliche Gruppen in der WG
Sprechstunde, 16 Stunden pro Woche, an vier Tagen je vier Stunden	ca. 5 bis 15 Klient/innen täglich davon 2 bis 10 Erstkontakte
2 Selbsthilfegruppen	wöchentlich etwa 5 bis 12 Teilnehmer/innen
Frühinterventionskurs für Jugendliche FreD	3 Gruppen mit insgesamt 13 Teilnehmern, davon 3 weiblich, 10 männlich. Herkunft: 8 Stadt Trier, 5 Kreis Trier-Saarburg

Tabelle 15: Präventionsveranstaltungen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern, Erziehern u.a. zwischen Januar und Dezember 2004, Anzahl und Teilnehmerzahl, absolute Zahlen		
Art der Veranstaltung	Anzahl	Geschätzte Teilnehmerzahl
Diskussionsveranstaltungen (z.B. Schulklassen, die in die Beratungsstelle kommen)	16	180 Jugendliche und junge Erwachsene
Fortbildungen (Vorträge, Fachveranstaltungen)	10	150 Personen
Seminare, Elternabende	6	120 Personen
Sonstige Veranstaltungen	2	ca. 50 Personen
Summe der Veranstaltungen	34	ca. 500 erreichte Personen

6.7 Statistik Schuldnerberatung

Tabelle 16 zeigt die Zahlen aus der Schuldnerberatung.

Tabelle 16: Kurzfassung der „Landesstatistik der Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen“ für das Jahr 2004, absolute Zahlen

Beratungen		Pfändbarkeit	
14	KB	59	ldde. Fälle
28	InSO-Fälle	31	SB-Fälle
14	Inso-neu	21	SB-neu
14	Inso-Vorjahr	10	SB-Vorjahr
Beratungsende		Schuldenhöhe	
17	plan. Abschluss	3	Vermittlung
2	Abbruch Klient	0	Abbruch BS
Leistungen SB/InsO		Anzahl der Forderungen	
9	AEVs	2	Bescheinigung
5	Inso-Anträge	1	Teilentschuldungen
		8	Gesamtentschuldungen
Geschlecht		Konsummuster	
13	weiblich	46	männlich
Alter		Abhängigkeitsform	
11	unter 25 Jahre	9	26-30 Jahre
16	31-40 Jahre	14	41-50 Jahre
7	51-60 Jahre	2	über 60 Jahre
0	unbekannt		
Familienstand		Einzelübergreifende Leistungen	
35	ledig	8	verheiratet
4	getrennt lebend	11	geschieden
1	verwitwet	0	unbekannt
Einkunftsarten		Abhängigkeitsform	
21	ALG/ALHi	7	Rente
13	Sozialhilfe	1	Unterhalt
18	Erwerbstätig	4	sonstige Sozialleistung
0	Selbständig	2	sonstige Einkünfte
0	unbekannt		
		Konsummuster	
		42	abstinent
		0	substituiert
		15	aktiver Konsum
		2	unbekannt
		Abhängigkeitsform	
		18	Drogen
		2	Medikamenten
		33	Alkohol
		4	Spieler
		2	sonstiges
		0	unbekannt
		Einzelübergreifende Leistungen	
		25	Kollegiale Fall- & Fachberatung
		2	Vorträge

